



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gülden Tugendt-Krantz**

**Tympe, Matthäus**

**Paderborn, 1613**

Wie viel Grad oder Staffel der Gehorsam hab/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50841)

horsam helt / wer einen vnlust zu Gottes  
Wort hat / wer schnell ist zu der Vppigkeit /  
langsam aber zu der Forcht Gottes / An-  
dacht vnd Gerechtigkeit / wie sol man von  
demselbigen glauben können / daß er diß  
Feyr in seinem Herzen habe?

erkennt  
ob man  
des Haß  
oder der  
liebe Got-  
tes wir-  
dig sey.

Als der heilige Abraham nach Gottes  
befehl sein Vaterland / Freunde vnd Ver-  
wandten / Gut / vnd alles was vns in dies-  
sem Leben lieb ist / verlassen / das ganz Re-  
giment seines Lebens Gott vbergelieffert /  
vnd ihm allein sein Heyl befohlen hat / fieng  
er kein mahl etwas an / in welchem er nicht  
allwegen zuorn den Willen vnd Rath  
Gottes ansah / vnd all sein thun vnd lassen  
nach demselben richtete. Sein Gemüt war  
allzeit willig vnd bereit zu hören / sein Herz  
war wacker zu vollbringen alles was ihm  
von Gott ward auffgelegt vnd befohlen /  
darumb im auch alles so glücklich von statt  
gangen / &c.

Eccles. 9  
Gen. 12.

### Wie viel Grad oder Staffel hat der Gehorsam?

Vier. Der 1. ist Gottes Gebotten ge-  
horsam seyn. 2. Seinen Råthen folgen.  
Der 3. Seinen heimlichen Einsprechungen

Da

plaz

1. Joh. 4

plaz geben. Allhie aber müssen wir der Den-  
mahnung des heiligen Johannis folgen/ da  
er spricht: Ihr solt nicht einem jeden Geist  
glauben/ sondern probieret die Geister/ ob  
sie aus Gott seyn.

Vnd dieweil zweyerley Art vnd Ge-  
schlechte des GOTTesdiensts seyn/ ein ge-  
gebottener vnd vngedottener/ oder willkür-  
licher/ so offte diese beyde zu hauff können/ so  
muß vnd sol billich diß den vorgang haben/  
daß wir krafft des Gebotts zu thun schül-  
dig/ vnd das ander vnterlassen werden/ wie  
herzlich vnd verdienstlich es auch seyn oder  
scheinē mag. Daher sagt Samuel der Prop-  
phet: Der Gehorsam ist besser als das Op-  
fer. Denn der Will Gottes ist daß man  
erstlich seinen Gebotten ein gnügen thue/  
vnd darnach ihm für Ehr erzeige was man  
kan oder mag. Die nothwendige gebote-  
ne Gottesdienst seyn die haltung der Ge-  
bott 1. Gottes. 2. Der Stadthalter Got-  
tes hie auff Erden. 3. Solcher Dingen der  
eins jeden Standt vnd Beruff mit sich  
bringt. 4. Die Erfüllung deren Stücken  
so den nothwendigen Stücken etlicher ma-  
ßen anhangen/ als/ du hast aus langer Er-  
fahrung gelernet/ daß/ wann du dich ein  
wenig

1. Reg. 15

wenig der weltlichen Händeln entschlegst /  
 in dich selber gehest / dein Gewissen exa-  
 minirest / vnd dein Herz zu **G O T T** er-  
 hebest / vnd mit ihm von guten Arzney-  
 en deines Lebens sprechest / daß dein Leben  
 viel ordentlicher vnd du deiner Affecten/  
 Gelüsten vnd Begierden viel mehr Herr  
 vnd Meister / auch zu allen Tugenden  
 vnd gutem viel geschickter vnd lustiger  
 wirst: Vnd entgegen / je länger du das-  
 selb vnterlassest / je träger vnd fäuler  
 du wirst / nimmest in allen dingen ab / vnd  
 ist grosse Gefahr dabey / daß du nicht wi-  
 der in die alte Schäden fallest / vnd ge-  
 schicht dir wie einem armen Tagwerker /  
 wann er nicht arbeitet / so hat er nicht  
 zu essen: Also / wenn du dich in der Schul  
 dieser Andacht nicht vbest / so bleibstu hun-  
 gerig / schwach / vnd in den geringen  
 Sünden / welche zu den grössern ein  
 Eingang machen / vnd zu ihnen nicht  
 schlechte Beförderung geben. Darauß  
 hastu nun leichtlich zu schliessen / daß dich  
**G O T T** zu einer solchen Übung vnd  
 Arbeit ermahnet vnd beruffe / dieweil  
 du siehest / daß er dardurch dir viel Hülf  
 erzeiget / vnd daß du in vnterlassung desselb

Da ij bigen

bigen nur schwächer vnd ärger werdest /  
 daß diese Arbeit ein nothwendiges Gebot  
 sey / sondern ein notwendiges Mittel / dein  
 nem Beruff desto besser gnug zu thun.

Rom. 12

Der H. Paulus wil diese drey Grad  
 des Gehorsams andeuten / da er spricht:  
 Ihr solt euch nicht vergleichen dieser Welt /  
 sondern verendert euch durch vernewrung  
 eiuers Sinnes / auff daß ihr prüfen mögt /  
 welchs da sey der gute / der wolgefellige vnd  
 vollkommene Will Gottes.

Die haltung der Gebott ist gut / dem  
 recht folgen ist Gott wolgefellig / vnd den  
 Eingebungen vnd Beruffungen Gottes  
 gehorsam seyn ist vollkommen. Als dann  
 hat der Mensch den höchsten Grad des Ge-  
 horsams erstiegen / wann er alles das thut /  
 was ihm Gott gebent / rathet vnd eingibt.

Der vierdte Staffel ist ein vollkomme-  
 ne vergleichung vnd ergebung vnfers wil-  
 lens mit dem Willen Gottes / also / daß der  
 Mensch mit gleich ruhigem friedsamem Ge-  
 müt / die Schmach so wol als die Ehr / gut  
 oder böß Nachreden / Gesundheit oder  
 Kranckheit / Leben oder Todt von den Hän-  
 den Gottes annimpt vnd geduldet / vnd sein  
 Haupt zu allem dem so ihm Gott zuschicket  
 vnd

vnd auffladet / demütiglich neiget / den  
 Streich vnd Straff so wol als den Trost  
 vnd Liebfosen mit gedult auffnimpt / die ent-  
 ziehung der Gnaden so wol als die Gnad  
 selbst: vnd nicht auff das sihet / was man  
 ihm gibt / sondern auff den ders ihm gibt /  
 vnd auff die Lieb darmit mans ihm gibt.  
 Dann der Vatter mit gleicher Lieb seinen  
 Sohn züchtiget vnd freundlich zuspricht /  
 nach dem es ihm nuß vnd gut ist.

Diese Resignation / vbergebung oder  
 verleugnung ergibt den Menschen den  
 Händen Gottes ihn also zu tractiren / wie  
 ein Meister ein weichs Wachs mit seinen  
 Händen tractire / vnd seines gefallen ein  
 Bildnuß daraus formirt.

Es wird aber ein Resignation oder V-  
 bergebung genent / darumb / daß es gleich  
 wie ein Geistlicher der sein *Beneficium resigniret*,  
 sich selbst desselbigen gänzlich beraubet /  
 vnd es seines Prälats Händen vbergibt /  
 damit seines gefallen zu handeln / ohn all  
 sein Einrede: Also thut ihm ein vollkomner  
 Mensch auch / vbergibt sich ganz vnd gar  
 den Händen vnd Willen Gottes / also / daß  
 er nun hinfürder nicht mehr sein seyn / oder  
 ihm selbst leben / oder essen oder trincken /

Da iij

schlaf

schlafen oder wachen / sondern diß vnd  
 alles anders allein zu vnd wegen der Ehre  
 Gottes thun oder lassen wil. vnd sich ganz  
 vnd gar dem Göttlichen Willen vereinigt  
 / in allem was er mit ihm anfängt  
 vnd von seinen Händen alle Widerwertigkeiten  
 mit höchster Gedult vnd willigem  
 friedsamem Gemüt auffnimpt: sich selbst  
 seiner eigenen Freyheit vnd Willens be-  
 raubt / auff daß allein Gottes Will  
 seinen Vortgang gewinne. Daher sagt  
 David: (Psalm 72.) Wie ein Thier bin  
 ich bey dir worden. Dann wie ein Thier  
 nicht hinaus gehet wo es hin wil / auch nicht  
 fenyret seines gefallens / sondern sich in  
 allem durchaus nach seinem Führer rich-  
 tet: Also muß auch ein Diener Gottes  
 sich in allem Gott dem HERRN un-  
 terwerffen. Solches bedeuten auch die  
 Figuren der Thieren Ezech. 1. welche / wo  
 sie der Wind (der trieb des heiligen Gei-  
 stes) hinzugehen trieb / da giengen sie hin  
 vnd wandten sich nicht vmb wann sie gieng-  
 en / welches anzeigt / mit was fröhli-  
 chem Gemüt der Mensch allem dem jenig-  
 en nachlauffen vnd nachsetzen sol / daß er  
 dem Willen Gottes gemess erkent.

Diß

Esa. 50.

Dies ist das alleredleste Opffer / so der Mensch Gott auffopffern kan: Dann in allen andern Opffern opffert er allein das seinige / in diesem aber opffert er sich selbst auff. Mit diesem Opffer erfüllet man diesen Spruch des heiligen August. wiewol Gott ein HERR aller ding ist / dennoch kan nicht ein jeder mit dem heiligen David sprechen: HERR ich bin dein / Ps. 118. sondern die jenigen allein die ihre eigne Freiheit außgezogen vnd hinweg gelegt / vnd sich ganz vnd gar dem Dienst Gottes ergeben haben / vnd auff diese weise sein eigen worden seyn. Dieses ist die allerbeste Disposition vnd Bereitung die Vollkommenheit eines recht Christlichen Lebens zu erreichen. Dann Gott erneuert / begabet vnd zieret den Menschen / der seinem Gehorsam gänzlich ergeben ist / kan leichtlich in ihm wirken was ihm gefelt / vnd einen Menschen nach seinem Herzen aus ihm machen.

Ja welcher also seinen willen anstelle / daß er nichts wil oder verwirffe / dann was er erkent was GOTT wil oder nicht wil / der lesset sich ansehen (so viel die Keimigkeit des Lebens belangen thut) als hette er schon den Menschen außgezogen

Da iiii

vnd

vnd Gott angethan/ vnd were zum theil  
Gott gleich vnd Göttlich worden. Damit  
wir aber zu diesem hohen Staffel kommen/  
müssen wir vnserm eignen Willen abster-  
ben/ vnd nicht allein nicht zulassen/ daß er  
vngewöhnliche ding begere/ sondern in auch  
zu zwingen/ daß er sich offit auch von den ge-  
wöhnlichen enthalte/ vnd wann Gott wil/  
daß wir Glück haben/ oder mit Unglück  
geplagt sollen werden/ also bald gar gern  
alles was er wil/ annemen.

Sen. 18. li.

Ep. 107.

Erkläre es weitläufftiger/ wie wir  
dem Göttlichen Willen gehorsam  
seyn müssen?

Ein seglicher hat desto mehr warer vnd  
vnuerfesscher Heiligkeit vnd Tugend/ je  
mehr er in abschaffung vnd verleugnung  
seines eigen Willens vñ erfüllung des Gött-  
lichen Willens zugenommen hat. Dann  
der ein Will kan mit nichten festiglich beste-  
hen/ es sey dann daß der ander ganz vnd  
gar außgerewet werde/ daß nichts in vns  
sey/ das entweder den Göttlichen Gebot-  
ten oder der Göttlichen Ordnung vnd wol-  
gefallen hinsort könne widerstreben/ auff  
daß wir also frölich/ gern vnd gnewillig  
Gott/